

lichten. Über viele Jahre verbrachten sie dort die Sommer in ländlich-schöner Umgebung, die von Hans Purrmann in zahlreichen Bildern festgehalten wurde: immer wieder die Ufer des Sees, der Garten, die Straßen und Häuser des Dorfes und der Blick zum Schloss Montfort, das als architektonischer Schlussstein am Horizont den Seelandschaften Perspektive und Grandezza verlieh.

Langenargen wurde für die Familie zu ihrem eigentlichen Zuhause, wo sie sich mehrere Monate im Jahr aufhielt und die Kinder auch zur Schule gingen – bis sie groß genug waren, um ihre Schulausbildung ganzjährig in Internaten fortzusetzen. Im Frühjahr verließ man die Stadt und zog an den Bodensee, und jeden Herbst stand dann wieder ein aufwändiger Umzug für den Winteraufenthalt in Berlin an. Da eine angenehme und anspruchsvolle Geselligkeit für Hans Purrmann eine Lebensnotwendigkeit war, sah er es gerne, dass im Laufe der Jahre immer mehr Künstlerfreunde auf Reisen in Langenargen vorbeischaute oder auch für einige Zeit zum Malen blieben, unter ihnen Konrad von Kardorff, Rudolf Grossmann oder Eugen Spiro. Umorgt wurden sie alle von Mathilde: *Sie wirkt und strickt in der Stille*, wie Rudolf Grossmann ihr in einer Widmung einmal für ihre Mühen dankte. Als 1925 der Maler Karl Einhart und dessen Schwager, der Schriftsteller Norbert Jacques, die Künstlerverbindung *Der Kreis – Maler und Bildhauer am*



Beim Malen am Bodensee, 1930

*Bodensee* gründeten, wurde Hans Purrmann eines der ersten Mitglieder und fand somit auch an seinem süddeutschen Wohnsitz Austausch und Begegnung mit Kollegen. Langenargen war der feste Ort in einem unruhigen Familienleben, das bis Anfang der 30er-Jahre von ständigen Ortswechseln geprägt war; denn Hans Purrmann wollte wieder in den Süden jenseits der Alpen. Von einer künstlerischen Krise geplagt, kehrte er im Herbst 1922 nach einem Bodenseesommer nicht mit der Familie nach Berlin zurück, sondern reiste nach



Sorrent und später nach Rom, wo er den Winter allein verbrachte, was sowohl ihm wie auch Mathilde nicht behagte. Sie war in Berlin mit den Kindern, dem Alltag und den Geldsorgen aufgrund der starken Inflation überfordert und allein gelassen. Er fühlte sich ebenfalls einsam und vermisste die Umsorgung, die seine Frau ihm sonst zukommen ließ. Mathilde litt unter diesen Ansprüchen.

Blick von Purrmanns Grundstück auf Schloss Montfort, 2010